Norbert Stärker

*** 2. Juli 1907 — † 12. März 1991**

Dir, Bertl, möchte ich heute „DANKE" sagen für viele Stunden gemeinsamen Bergerlebens. Gipfelglück, aber auch Gefahren haben diese schönen Jahre geprägt. Auf meinen jetzt einsamen Wegen plaudere ich mit Dir über Dein Bergsteigerleben und viele Ereignisse, die ich in Deinen Tourenbüchern nachgelesen habe: Als Kind hat Deine Mutter auf Wanderungen in Dir die Liebe zur Natur geweckt. Mit Deinem älteren Bruder unternahmst Du schon mit 13 Jahren die erste Kletterei auf der Hohen Wand. Mit 15 Jahren standest Du zum ersten Mal auf dem Gipfel des Dachsteins — bei Nebel. Auf der Dachsteinwarte wurde die Sicht in die Wände frei, da wurde der Wunsch in Dir wach: „Ich möchte gerne Bergsteiger werden." Du ahntest nicht, daß dieses Gebiet zu Deinem oft angestrebten Ziel werden würde. 1926, mit dem Eintritt in die Jungmannschaft der Sektion Austria, die damals unter Leitung von Hofrat Pichl stand und später in die Austria-Bergsteigerschaft überging, gab es viele Gemeinschaftsfahrten zu den Kletterschulen des Wienerwaldes und zum Peilstein. Auch zu Rax und Schneeberg seid Ihr oft mit den Rädern gefahren. Die Einführung der Sportzüge hat Euch auch Gesäuse und Dachstein erreichen lassen. 1927 erwähnst Du eine Gemeinschaftsfahrt zur Verpeilhütte, und im selben Jahr hast Du Dich zum ersten Mal an einer Bergung aus der Dachstein-Südwand (Pichlweg) beteiligt. Dein Können wuchs und Du konntest Dich in immer schwierigere Anstiege wagen: Reichen

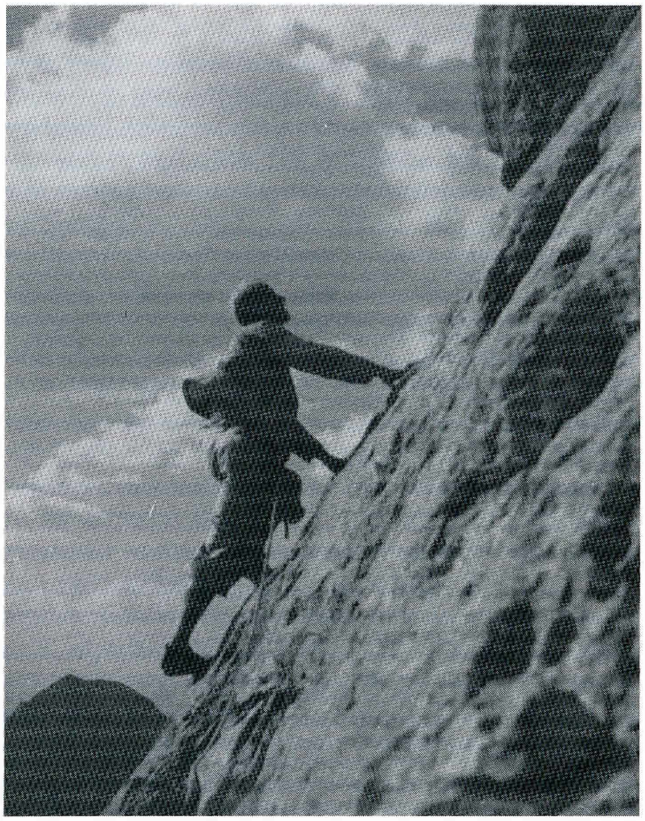
www.alpinwiki.at

Reichenstein-Nordostpfeiler 5. Begehung, Ödstein-Nordwestkante. Ich erinnere mich noch gerne an Deine Erzählungen über so manchen Alleingang: Samstag spätabends nach einem Arbeitstag kamst Du in Admont mit dem Sportzug an, in der Nacht ging es bei Mondschein auf den Großen Pyhrgas und weiter über alle Gipfel der Haller Mauern und am Spätnachmittag des Sonntags wieder heim.

Am Ende des Jahres 1931 erhieltst Du das Rettungsehrenzeichen des Österreichischen Alpenvereines. Du hattest Dich maßgebend an der Bergung eines Eurer Kameraden an der Roßkuppen-Nordwestkante beteiligt. Viel bedeutete Dir diese Auszeichnung, und Deine Freude war groß, als Du nach dem Krieg dieses Abzeichen in einem alten Bergrock wiederfandest.

Einige Jahre später konntest Du mit zwei Kameraden aus der Austria-Bergsteigerschaft und mit Deinem Bruder Toni herrliche Dolomitentage erleben. Die Schleierkante an der Cima della Madonna, die Überschreitung der sieben Türme des Val-di-Roda-Kammes und die Durchsteigung der Sass-Maor-Ostwand sind Euch gelungen. Aber auch in der Rosengartengruppe und der Langkofelgruppe gab es noch schöne Fahrten. Du schriebst ins Tourenbuch: „Einer meiner erfolgreichsten Urlaube war damit zu Ende." Als Du nach der Heimkehr erfuhrst, daß ein Dir wertvoller Kamerad, dem Du selbst viel schönes Bergerleben schenken konntest, an der Grohmannspitze-Südwand tödlich verunglückt war, und in Gedanken daran, daß Du schon einige gute Gefährten in den Bergen verloren hattest, schriebst Du folgende Zeilen in Dein Tourenbuch: „Wozu das alles, können wirklich die Berge nach all dem Furchtbaren noch begehrenswert erscheinen? Und doch, dann wird die Erinnerung wach an all die schönen Fahrten, an die Stunden voll Kampf und Sieg und Glück, an die Tage fröhlicher und ernster Kameradschaft. Nein, wer wirklich aus Freude hinauszieht, wer trotz gesundem Ehrgeiz, trotz Stolz über das eigene Können und die eigene Leistung nie die Vorsicht beiseite läßt, nie überheblich und leichtsinnig wird, der kann auch schwierige Fahrten mit gutem Gewissen unternehmen."

Bevor Du im Jahre 1943 einrücken mußtest, hast Du noch zwei Sommer den Kletterkurs des Hochschulinstitutes für Leibesübungen geführt. Du warst bestrebt, den Menschen viel zu zeigen und ihnen neben dem Können auch Bergerleben zu vermitteln. So gingst Du an einem Tag mit verschiedenen Teilnehmern die Fleischbank-Ostwand, die Christaturm-Südostkante und den Südostgrat auf das Totenkirchl. — Anschließend an den Kurs gelangen Dir noch im Dachsteingebiet die erste Gosaugletscherumrahmung und zwei Neutouren: Hoher-Schreiberwandkopf-Ostwand, Hohe-Schneebergwand-Ostkante. — Als Du nach 14monatiger Kriegsgefangenschaft Ende Juli 1946 auf der Suche nach Deinen Lieben durch das Ennstal fuhrst, gab Dir der Anblick der Berge, insbesondere des Dachsteins, wieder erste Freude und Zuversicht nach dem Zusammenbruch. Schon im September hast Du nach einigen Eingehtouren (an einem Tag z. B.: Torstein-Südpfeiler [Pfannl] — Mitterspitze-West—Ost — Hoher Dachstein — Hohes-Dirndl-Westgrat und Abstieg Dirndl-Südwand [Pfannl]) die Dachstein-Südwand auf dem Steinerweg allein durchstiegen. So war rasch das Vertrauen in das eigene Können und die Leistungsfähigkeit wiederhergestellt. Immer wieder zog es Dich in den nächsten Jahren zum Dachstein, und es gelangen Dir eine Neutour am Schreiberwandturm (Ostwand), die Däumling-Ostkante, die 2. Begehung der Hohe-Schneebergwand-Südwestverschneidung, der Alleingang über den Windlegergrat in drei Stunden, die 2. Begehung des Südwestpfeilers des Großen Koppenkarsteins, die Maixkante, Torstein-Südwand (Fiechtl-Kubacsek) usw. Immer wieder klingt beim Lesen Deines Tourenbuches die Freude über



Bertl

Archiv: I. Frank

www.alpinwiki.at

Deine große Leistungsfähigkeit durch: Mit einem Kameraden ging es an einem Tag über die Nordwand des Großen Ödsteins weiter über Festkogel, Hochtor, Roßkuppe, Abstieg Peternpfad und Aufstieg über Roßkuppen-Nordwestkante; oder: Aufstieg Peternschartenkopf-Nordwand, Abstieg Peternpfad und über die Roßkuppen-Nordwand empor, Abstieg in die Peternschafte und über den Deye-Pfeiler auf die Planspitze und über die Nordwand (Pichlweg) Abstieg. Im Alleingang schilderst Du den Anstieg über den Planspitzen-Nordpfeiler (Jilek-Deye), Abstieg Peternpfad und über den Pfannlweg durch die Nordwand zum Hochtor.
Als wir im September 1949 über den Steinerweg zum Dachstein anstiegen, saßest Du an diesem Tag das 50. Mal auf dem Gipfel, warst zum 10. Mal über den Steinerweg angestiegen und hattest zum 20. Mal einen Südwand-Anstieg begangen.
1950 war es endlich möglich, in die Westalpen zu kommen. Du fuhrst mit Leo Seitelberger zum Montblanc. Der Südgrat der Aiguille Noire de Peuterey gelang sowie die Längsüberschreitung des Mont Blanc du Tacul, Mont Maudit, Montblanc. Unsere gemeinsamen Fahrten führten nun auch oft in die Westalpen, und es waren an die 30 Viertausender, die Du mit mir ersteigen konntest.
Du nahmst Deine Kinder und später auch Deine Enkelkinder gerne in die Berge mit und warst zufrieden, wenn auch sie an dem Bergerleben Gefallen fanden und Du ihnen viel von Deiner Bergerfahrung mitgeben konntest. Freude und auch Sorge bereitete Dir die Teilnahme Deines Sohnes Günther an der Karakorum-Expedition der Sektion Austria 1960 (Distaghil Sar, 7885 m). In dieser Zeit hast Du die Geschicke der Austria-Bergsteigerschaft geleitet (1953—1976). Du hattest viel Gelegenheit, Dein großes Wissen und Können in den vielen Kletter- und hochalpinen Kursen weiterzugeben. Das glückliche Leuchten der Augen von vielen Menschen, die Du auf schöne Bergfahrten brachtest, war Dein schönster Dank. Aber auch noch nach vielen Jahren, als Du so manchen schon vergessen hattest, flatterten Zeilen ins Haus: „Alles, was ich am Berg kann, verdanke ich Dir", und so manches harte Wort wurde Dir verziehen in der Einsicht um Deine Verantwortung für Sicherheit.
1947 wurdest Du Mitglied des Österreichischen Alpenklubs, und Du warst stets stolz, dieser Vereinigung anzugehören. Gedanken über das Bergsteigen gabst Du in der Weihnachtsrede 1952 kund. Du beendetest Deine Rede damals mit den Worten: „Gehört es doch zum Wertvollsten, das uns die Berge immer wieder schenken, daß eine Bergfahrt nicht vergangen ist mit dem Erreichen des Gipfels oder mit der Rückkehr in das Tal, sondern daß uns von jedem Tag und von jeder Stunde, die wir in den Bergen verbringen konnten, Erinnerungen erhalten bleiben, die uns in ihrer Gesamtheit als unser Bergerleben über die Zeit hinweg begleiten."
Auch der alpine Skilauf bereitete Dir Freude, und so manchen Gipfel in den Ost- und Westalpen haben wir mit Skiern erstiegen. Aber auch die näheren Ziele waren Dir im Hochwinter ans Herz gewachsen. In Deinen Pensionsjahren hast Du viele Aufstiege und Abfahrten im Bereich des Niederalpls erkundet. So konntest Du 799mal auf dem Gipfel des Sohlenkogels stehen und über 130mal den Kleinen Wildkamm besteigen.
Bis ins hohe Alter konntest Du Dich Deiner Berge erfreuen, und Du durchstiegst noch mit 67 Jahren die Hochtor-Nordwand (Jahnweg) mit Deinem Bruder. Erst die schwere Operation 1976 konnte Dich den Bergen vorübergehend entziehen. Dein beliebtester Klettergarten wurde dann die Hohe Wand, wo Du „Deinen" Tiroler Steig über 500mal begehen konntest und Du immer wieder Gefallen daran fandest.
Du warst zufrieden und glücklich in Deinen Bergen und hattest ein erfülltes Bergsteigerleben. Mir und so manchem Deiner Gefährten wird die Geborgenheit an Deinem Seil fehlen. Du wirst uns weiter begleiten und die Frage wird sich uns immer wieder stellen: Ist unser Tun in Deinem Sinne?

Deine Inge

Ingeborg Frank

www.alpinwiki.at